

von Visionen und Kriterien für ihre Zuverlässigkeit. Aus diesen Angaben der Vorrede zur Vita Deodati schließt Hoesch, der Verfasser treffe „eine Unterscheidung zwischen *miraculum* und *visio*“ (S. 245). Visionen schätze er hoch, gegen Wunder habe er einen „kritischen Vorbehalt“ (S. 244), ja er zeige eine „Abneigung, Wunder zu erzählen“ (S. 248).

Hier liegt einfach ein Mißverständnis des Textes vor. In Wirklichkeit hebt der Verfasser nicht die *visio*, sondern die *caritas fraterna* der beiden Heiligen von ihren *miracula* ab. Sinn dieser Gegenüberstellung ist die pädagogische Absicht, die der Verfasser in der Offenbarung Gottes sieht und seiner eigenen hagiographischen Tätigkeit zugrunde legt³⁹⁾: Gott habe, sagt er *expressis verbis*⁴⁰⁾, deshalb allein von dieser brüderlichen Liebe gesprochen, weil es sein Wille sei, daß sie von den Fratres von St. Dié und Moyenmoutier auch in der Gegenwart nachvollzogen werde, die Wunder aber, denen Deodat und Hildulf ihre Berühmtheit in dieser Welt verdankten, deshalb nicht erwähnt, weil es den Fratres nicht fromme, selbst den Vollzug von Wundern zu versuchen⁴¹⁾.

Eine solche Unterscheidung zwischen dem inneren Wert, der die Vorbildlichkeit eines Heiligen ausmacht, und den bloß äußeren Zeichen, die von seiner Heiligkeit Kunde geben, wie sie hier getroffen wird, durchzieht die ganze Vita Deodati⁴²⁾. Ein „kritischer Vorbehalt“ gegen

³⁹⁾ So schließt der Verfasser seine Praefatio mit dem Hexameter: *quae* (sc. *acta Deodati*), *Domini fratres, imitando valebitis omnes* (Anal. Boll. 6 [1887] S. 160, 27—28).

⁴⁰⁾ Ebda., S. 158, 24—29: *totius caritatis Auctor* (= Gott) *curavit nobis revelare a primis patribus nostris* (= Deodat und Hildulf) *eam* (= die brüderliche Liebe) *medullitus imbibitam et stabilitam ac perseveranter retentam. Quam quia nos* (= die Fratres von St. Dié und Moyenmoutier) *devote et unice imitari voluit, solam enucleatissime commendavit. Miracula vero, quibus mundo clari apparuerunt* (sc. Deodat und Hildulf), *siluit, quoniam haec* (sc. Wundertaten) *a nobis attentari* (= attemptari) *non expedit* (= es frommt nicht, es gehört sich nicht).

⁴¹⁾ Daß dies der Sinn der zitierten Worte ist, ergibt ein Vergleich mit c. 4 § 27, besonders mit der Stelle (Migne, PL 151, 632 C), wo der Verfasser mit Bezug auf Matth. 11, 29 von Christus sagt: *non ait: „Discite a me“ signa facere, sed „quia mitis sum et humilis corde; et invenietis requiem animabus vestris“. Hoc plane, quod discimus* (dicimus Migne) *a capite* (sc. Christo), *debemus et ex praecipuis membris ejus* (sc. Deodato et Hildulpho) *discere*. Das ist eine schlagende Parallele zur Praefatio. — Daß Hoesch den Text mißverstanden hat, zeigt auch seine Behauptung (S. 244), die *miracula* dienten „nicht als Quelle, *quoniam haec a nobis attentari non expedit*.“

⁴²⁾ Gegenübergestellt werden *virtutes* und *signa* (c. 4 § 27, Migne PL 151, 632 D), *opera, quae sanctum faciunt* und *opera, quae sanctum ostendunt* (ebda. 632 B), *invisibilia facta* und *visibilia facta* (ebda.), *bona vita* und *exteriora miracula* (c. 4 § 28, ebda. 634 A).